



RADIX

MAGAZIN
FÜR GÄRTEN,
ÖKOLOGIE,
STADT VON UNTEN

#0
WINTER 2021

Inhaltsverzeichnis

Gesundheit : Selbstversorgung	4
Hagebutte	5
Das Himmelbeet	6-7
Gegenseitige Hilfe in der Pflanzenwelt	8-15
Der Spitzwegerich	16
Kompost	18-19
DIY Waschmittel	21
Rosmarin-Kümmel-Öl	22
Grünheide : Die Axt im Walde	23
Tesla : Was kost die Welt?	24-25
Danni lebt	26-29
Heilkräuter für Menstruationstees	30-33
Die Corona-Lehre	34
Termine	35



Liebe Lesende,

hier ist sie, die erste Ausgabe der Radix. Ein Magazin von Unten für Alle. Aus den Gärten Berlins.

Wir wollen uns gemeinsam mit verschiedenen Themen auseinandersetzen - gärtnerische Praxis, ökologische Fragen, stadtpolitischer Alltag, Theorie-diskussionen und darüber hinaus.

In Berlin gibt es mehr als 100 Gemeinschaftsgärten. Diese Orte sind für uns nicht nur Gärten, sondern auch soziale Treffpunkte, wo über die Beete und beim Kaffee Begegnungen stattfinden. Wo wir uns Wissen aneignen und teilen. Experimentierräume, wo Fragen des Klimawandels bearbeitet werden können. Veranstaltungsorte, wo viele Menschen zusammenkommen und ohne Konsumzwang sein können.

Gerade in der Coronapandemie, und jetzt im Winter, wird uns der Mangel an solchen Orten schmerzlich bewusst - arbeiten und konsumieren, sonst nix.

Wenn du in der Großstadt mit Nachbar*innen Kartoffeln aus den Beeten erntest und diese dann gemeinsam verkochst, lacht das Leben kurz um die Ecke des nächsten Luxusbaus - und diese Augenblicke lassen uns zusammenwachsen.

Wir wünschen uns die Gärten Berlins als widerständige Freiräume, die der profitgetriebenen Stadtentwicklung ein Dorn im Auge sind, und als Stachel im Fleisch der Investor*innen verbleiben. Wir suchen Alternativen zum alltäglichen Wahnsinn des urbanen Daseins.

Dafür gibt es die Radix: zum Austausch, zum Diskutieren. Welche Räume brauchen wir in der Stadt und wie können wir diese wachsen lassen? Wir wollen dieses Magazin in die Runden werfen und auf das Schauen was zurückkommt. Angedacht ist das nächste Heft für den Frühling 2021. Schick uns bis 15. April deine Ideen und Gedanken, wichtigen Termine und Ankündigungen an: radix-magazin@riseup.net

Wir veröffentlichen hier uns zugesandte Inhalte sowie Beiträge, die wir interessant finden. Dabei stimmen wir nicht zwingend mit allen Punkten überein, sondern wollen auch Raum für verschiedene Standpunkte geben. Für diskriminierende Inhalte und Sprache ist dabei kein Platz.

Herzlich
Eure Radix

Gesundheit: Selbstversorgung

Heutzutage steht die Gesundheit mehr denn je in unserem Hauptfokus. Maßnahmen gegen das Krankwerden zu unternehmen, sind aber unlogischerweise nicht Priorität, zumindest nicht für die Pharmaindustrie und bei der Entwicklung von Medikamenten.

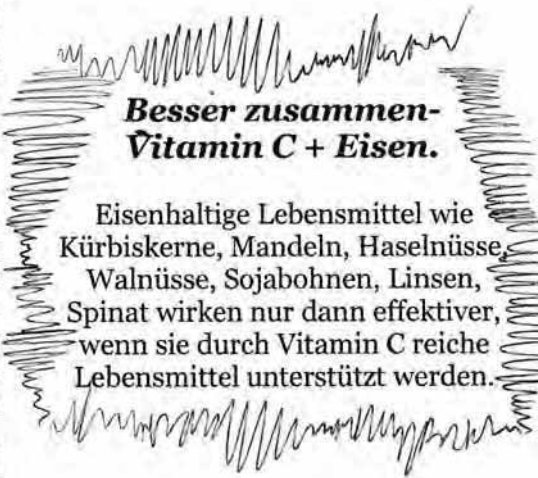
Am meisten Geld wird investiert, wo am meisten Profit gemacht werden kann. Behandlungen und Medikamente, die nicht das Grundproblem von Krankheiten angehen, sondern einfach die Symptome lindern. Das alles ist nicht nur schlecht, da es bestimmt vielen Menschen hilft und die Genesung ein bisschen erleichtert.

Die Pharmaindustrie und deren Medikamente sind oft nicht auf Vorbeugung gerichtet. Die meisten Medikamente mildern oder eliminieren die Symptome von Krankheiten. Symptome jedoch sind Körpersignale, die uns zeigen, dass irgendwas nicht stimmt. Und fordern uns auf, auszuruhen und uns selbst eine Pause zu erlauben.

Gibt es alternative Wege? Zum Glück schon: Naturheilmittel!!! Sie

sind überall und müssen einfach nur mit unseren Händen gepflückt werden. Auf dem Fensterbrett, im Kräutertopf, im Garten, Park, Wald...

Es macht Sinn, dass die Lebensmittel, die wir verzehren, auch unseren Körper beeinflussen. Die Nahrung ist sehr wichtig für unsere Gesundheit. Es gibt aber auch bestimmte Lebensmittel, die unseren Körper unterstützen und das Immunsystem besonders stärken



Besser zusammen- Vitamin C + Eisen.

Eisenhaltige Lebensmittel wie Kürbiskerne, Mandeln, Haselnüsse, Walnüsse, Sojabohnen, Linsen, Spinat wirken nur dann effektiver, wenn sie durch Vitamin C reiche Lebensmittel unterstützt werden.

Die Vitamin C -Ascorbinsäure- spielt eine große Rolle, wenn es ums Immunsystem geht. Die Lebensmittel mit dem meisten Vitamin C sind:

Vitamin C Gehalt x 100 Gramm (roh)

- x Hagebutte (Trockenpulver) -1.000 bis 1.600 Milligramm.
- x Sanddorn - 450 mg.
- x Brennnessel - 330 mg.
- x Brokkoli (Ein Kopf roher Brokkoli) - 370 mg.
(gegart) - 290 mg.
- x Schwarze Johannisbeeren - 170 mg.
- x Petersilie - 160 mg.
- x Grünkohl - 100-150 mg.
- x Rote Paprika - 140 mg.
- x Chilischote - 109 mg.
- x Zitrone - 53 mg.
- x Orange - 50 mg.

Hagebutte

Erntezeit--Herbst/Frühwinter –
WO? <https://mundraub.org/>

Auf Zeitungspapier paar Wochen trocken lassen. Zerkleinern und 15min. im kochendes Wasser ziehen lassen. Smeckt besonders lecker mit Salbei/Ingwer kombiniert.



Das himmelbeet in der Ruheplatzstraße. *Unser letztes Jahr!*

Der Gemeinschaftsgarten himmelbeet im Berliner Stadtteil Wedding liegt seit 2013 in der Ruheplatzstraße und blickt in eine ungewisse Zukunft. Bereits zum vierten Mal wurde der Nutzungsvertrag vom Bezirksamt verlängert, meist jeweils nur um ein weiteres Jahr.

Die Ruheplatzstraße bleibt grün.

Das himmelbeet dient für den Wedding als sozialer Treffpunkt. Der Lehmbackofen liefert regelmäßig gemeinsam belegte Pizzen an die Nachbarschaft, die zentral liegende Bühne bietet Raum für große Kleinkunst und die vielen versteckten Sitzmöglichkeiten zwischen den Beeten geben Möglichkeiten inmitten des hektischen Leopoldplatzes zur Ruhe zu kommen. Das alles mit oder ohne Kaffee aus dem Low-Waste-Café, denn es gibt keinen Konsumzwang. Ganz nebenbei wird noch gegärtnert oder bei den Umweltbildungsangeboten etwas über Wurmkompost gelernt.

Für die Menschen rund um das himmelbeet ist es unklar wie lange dies noch möglich sein wird. Denn seit dem die Amandla gGmbH i.G. seit 2016 Interesse gezeigt hat an der

Ruheplatzstraße zu bauen, blicken die Gärtner*innen in eine ungewisse Zukunft.

Auf der Fläche sollen Fußballplätze gebaut und Jugendsozialarbeit angeboten werden. Auch wenn sich der Bau aus verschiedenen Gründen mehrmals verschoben hat:

Der Garten muss den Fußballplätzen weichen. Der Ort bleibt zwar grün, aus dem vielfältigen (Blatt)grün wird allerdings ein sattes (Kunstrasen)grün.



Sommer im Himmelbeet

Eine Gartensaison ist eine kurze Zeit

Bitte nicht falsch verstehen: Wir finden das Amandla-Projekt gut. Wir finden nur schade, dass hier ein gemeinnütziges Projekt für ein anderes verdrängt werden soll.

Die Bedeutung der urbanen Gärten für das Stadtklima, die Biodiversität und die Lebensqualität der Stadtbevölkerung - besonders in Zeiten von



Corona - ist den meisten Politiker*innen bekannt. Öffentlich haben wir viel Zuspruch erhalten. Alternativstandorte wurden gesucht, gefunden und

verworfen. Wir haben viel Zeit und Energie in Gespräche gesteckt, die wir gerne mit dem Bau von Insektenhotels oder der Vernetzung der Nachbarschaft verbracht hätten. Aktuell dürfen wir - wieder einmal - bis zum Ende der kommenden Gartensaison auf der Fläche bleiben.

Wir wissen nicht, was dann passiert. Die Erfahrung zeigt: Eine Gartensaison ist eine kurze Zeit um eine kreative, nachhaltige Lösung zu finden. Die Berlinwahl im Herbst macht die Gespräche nicht einfacher.

Befreundete Gärten wie z.B. die Prachttomate in Neukölln mussten bereits erfahren, dass sozial-ökologische Gemeinschaftsgärten gerne in Berliner Imagefilmchen gezeigt werden, doch weichen müssen, sobald es um Bauland geht. Wir wissen, dass in einer wachsenden Stadt Nutzungskonflikte zunehmen.

Gerade deshalb ist es wichtig, dass die Politiker*innen und die Verwaltung zusammen mit den Stadtbewohner*innen an einer sozialen, klimagerechten Stadt basteln. Zum Wohnen gehören öffentliche Orte des Austauschs und des Miteinanders. Und dazu gehört Grün. Manchmal ein Grün, das mit Fußballschuhen betreten werden sollte, und manchmal eben mit Gummistiefeln.

GEGENSEITIGE HILFE IN DER PFLANZENWELT

Mischkultur & Pflanzenfreundschaften

Kropotkin vs. Ego

Gut möglich, dass sich in den nächsten Jahrzehnten entscheidet, ob die Menschheit als gescheitertes Produkt der Evolution nicht mal eine Fußnote in der Erdgeschichte einnehmen wird. Dass es nicht der Planet ist, der gerettet werden muss, hat wohl inzwischen jeder verstanden. Er wird überleben und das am besten ohne uns parasitären homo sapiens. Die Menschheit ist nur ein Furz im Raum der Zeit. Wer immer noch glaubt, wir seien die Krone der Schöpfung, darf sich gerne in die Suicide Centers von Valerie Solanas einweisen.

Eine neo-liberale Fortschrittsreligion, fehlinterpretierter Sozialdarwinismus als scheinbar einzige Evolutionstheorie und ein anthropozentrisches Weltbild haben uns ins Verderben gestürzt. Die Konzepte „Alle gegen Alle“, „überleben des Stärkeren“ und „Wille zur Macht“ dienen psychopathischen Chauvinisten* bis heute als Steilvorlage, um Gewalt, Unterdrückung und Ausbeutung zu rechtfertigen, sich an Anderen zu bereichern, um am Ende nur ihre verkümmerten Egos zu sättigen.

Dabei hat bereits Kropotkin in seinen Schriften den sog. Sozialdarwinismus widerlegt und ihm entgegengesetzt, dass Solidarität, gegenseitige Hilfe und konstruktive Zusammenarbeit als progressive Elemente der Evolution in der Menschen- und Tierwelt eine weitaus größere Rolle spielen als der Konkurrenzkampf.

Der Todestag des anarchistischen Denkers Piotr Kropotkin jährt sich am 1. Februar 2021 zum 100. Mal. Ihm ist

diese Artikelserie gewidmet und er wird sie mit gesellschafts-philosophischen Denkanstößen sowie praktischen Konzepten bereichern. Während Kropotkin über die gegenseitige Hilfe in der Tier- und Menschenwelt schrieb, fokussiere ich mich auf die Zusammenarbeit und gegenseitige Hilfe unter Pflanzen und Pilzen.

Was können wir Nutz- und Ahnungslosen von diesen Genies lernen?

ARTIKELSERIE

I KROPOTKIN VS. EGO Mischkultur & Pflanzenfreundschaften: Freie Vereinbarung

II PFLANZENAPOTHEKE
Pflanzen stärken Pflanzen
Fermente, Tees, etc. :
Gegenseitige Hilfe Mutualismus

III ANARCHIE IM GARTEN:
Bodenleben Kompost:
Struktur und Chaos

Wie können wir als Gärtner*innen in Kreisläufe einsteigen ohne zu stören und zu zerstören?

Erst in den letzten Jahren wurde durch akribische Forschungsarbeiten und neue Messtechniken mehr über die Kommunikation und Kooperation von Pflanzen und Pilzen auch auf wissenschaftlicher Ebene nachweisbar gemacht. Beispielsweise strafen die ausgeklügelten Systeme von Nachrichtenweiterleitungen mittels chemischer Prozesse den Menschen Lügen, Pflanzen und Pilze seien niedere Wesen.

Dezentral organisiert, vernetzt solidarisch

Pflanzen siedelten . Mio. Jahre vor uns auf diesem Planeten. Wir sind aus ihnen entstanden und bis heute zu 100 % von ihnen abhängig sei es durch Nahrungsmittel oder durch das gesamte Kosmos. Als unsere Urahinnen haben sie uns Säugetiere erst hervorgebracht, damit wir sie und ihre Samen verbreiten. Die Kartoffel ist in dieser Hinsicht eine der erfolgreichsten Pflanzen. Sie wird inzwischen auf der ganzen Welt angebaut. Und was in einem Winter ohne Kartoffeln in Deutschland passieren würde, müsstet ihr im Döner-Lexikon nachschlagen.

Eigentlich sind wir nicht mehr als Sklav*innen der Pflanzenwelt. Vielleicht ist die Idee Mensch den Pflanzen ganz einfach aus dem Ruder gelaufen und sie haben uns nichts ahnend als Frankenstein erschaffen. Stricken sie gerade an der Seuchenabwehr?

Warum gelten Pflanzen nicht als die mobilsten Geschöpfe, dafür sind sie uns mit ihrer dezentralen Organisation haushoch überlegen. Schneidest du ihnen den Fuß ab, wachsen ihr zwei Neue. Sie verfügen über zahlreiche Kommandozentralen, die im gesamten Organismus verteilt sind.

Ihr Aufbau folgt dabei einer komplexen und modularen Netzstruktur, da ihre Körperfunktionen sich nicht in spezifischen Organen wiederfinden.

Pflanzen bauen aus energiearmen anorganischen Verbindungen, energiereiche organische Verbindungen, die wiederum Mensch und Tier ernähren. Neben Lebensmitteln liefern sie uns aber auch Energieversorgung, Konstruktionsmaterial, Arzneien, Rohstoffe, etc.

Ständig bauen Pflanzen Netzwerke der gegenseitigen Unterstützung aus und finden Wege mit anderen Pflanzen und

Pilzen zu kooperieren. Beispielsweise konnte bewiesen werden, dass stärkere Bäume, die in Dürreperioden noch Photosynthese betreiben können, schwächeren Bäumen Nährstoffe liefern, um die Widerstandsfähigkeit des gesamten Waldes zu erhöhen. Obwohl alle an der gleichen Versorgung hängen, handeln sie solidarisch und mit Blick aufs Ganze.

Unter verwandten Arten halten sich Pflanzen auch mit dem Wurzelwachstum zurück. Sie achten quasi darauf, dass alle über den gleichen Raum im Erdreich verfügen und teilen Rohstoffe gerecht untereinander auf.

Mutualistische Symbiosen

Auch der Fliegenpilz und die Birke bzw. Fichte gehen eine symbiotische Beziehung ein. Während der Fliegenpilz die Feinwurzeln der Bäume nutzt, um einen Teil des durch Photosynthese gewonnenen hochenergetischen Zuckers Glucose zu erhalten, stellt der Pilz dem Baum wiederum Wasser und Mineralstoffe, wie Phosphor Nitrat, zur Verfügung. Feine zum Teil kilometerlange Pilzfadennetze - Mykorrhizen genannt - dienen dem Austausch von Nährstoffen sowie als Kommunikationsmedium unter Pflanzen und Pilzen.

Inzwischen wissen wir, dass die Olivarda, lat. *Dittrichia Viscosa*, der Rosenerzwespe einen Ernährungsraum bietet, da sie die Olivenfruchtfliege und die Mittelmeerfruchtfliege anzieht. Diese beiden weißen Fliegenarten wiederum sind die größten Feinde des Olivenbaums und machen ganze Ernten durch Anpieksen der Früchte, unbrauchbar. Die Olivarda verteidigt durch das Anlocken der Wespe den Olivenbaum, dieser wiederum spendet ihr etwas Schatten in der sengenden Mittelmeersonne.

Mischkulturen

Wie wir uns im Garten Kooperationen zwischen Pflanzen zunutze machen können, um ihr Wachstum zu verbessern und weniger Arbeit bei der Insektenabwehr zu haben, basiert im Wesentlichen auf folgenden Prinzipien:

Tiefe der Wurzeln

Tief-, Mitteltief- und Flachwurzler holen Nährstoffe aus unterschiedlichen Schichten des Bodens. Am besten kombinieren wir diese untereinander.

Tiefwurzler

Rote Bete, Ichorien-Salate Winterendivie, Kopfkohl, Blumenkohl, Pastinake, Wurzelpetersilie, Spargel, Lupine, Karotte, Sonnenblume.

Mitteltiefwurzler

Kohlrabi, Grünkohl, Brokkoli, Asiasalate, Kopfsalat, Lauch, Spinat, Bohne, Erbse, Erdbeere, Tomate

Flachwurzler

Feldsalat, Gurke, Zwiebel, Rettich, Radieschen, Kartoffel, Sellerie flach-mitteltief,

Lebensdauer

Kurzlebige z.B. Kresse, Spinat, Salat, Radieschen mit langsam wachsenden Gemüsesorten, wie z.B. Kohl-Arten, Gurken, Möhren oder Tomaten kombinieren. Mensch spricht auch von Vor-, Haupt-, Nach- und Wischenkultur.

Radieschen, Kresse oder Salate gelten als gute Vor- und Wischenkultur, da sie schnell wachsen. Grünkohl, Feldsalat, Endivien, Chinakohl, Herbstrüben und Senf können in Mitteleuropa als Nachkultur gepflanzt werden.

Radieschen sind als kurzfristige Lückenfüller u.a. bei Möhren, Lauch, Erbsen, Tomaten willkommen.

Schutz vor Parasiten

Die Aromastoffe einer Pflanze schützen auch die umliegenden Pflanzen vor Angriffen.

Der starke Geruch von Tomaten schreckt den Kohlweißlings-Schmetterling ab, beschützt so den benachbarten Weißkohl. Studentenblumen, Tagetes

Ringelblume, Calendula vertreiben mit ihren Wurzelausscheidungen die sog. Ichen, Fadenwürmer aus dem Boden. Das schützt z.B. Petersilie und Möhre. Der antibiotische und antimykotische, pilzhemmende Knoblauch hilft bei Grauschimmel, Mehltau, weshalb er gut ins Erdbeer- und Rosenbeet, aber auch zu Beinwell passt.

Pflanzen, die im Garten Freundschaften schließen, ergänzen sich auch häufig auf dem Teller, z.B. Bohnenkraut hält Schwarze Bohnenlaus ab, zu Bohnen und Basilikum gegen weiße Fliege und Mehltau zu Tomaten. Darüber hinaus intensivieren Kräuter häufig den Geschmack von Gemüse.

Gegenseitige Hilfe gegen Insektenangriffe liefern sich auch Möhre und Zwiebel. Die Möhre hält Lauchfliegen ab, die Zwiebel wiederum verbreitet einen unliebsamen Geruch für Möhrenfliegen. Auch andere Familienmitglieder der Zwiebel vertreiben die Möhrenfliege: Schnittlauch, Knoblauch, Lauch etc.

Klassische Kombinationen von Aromakräutern und Gemüse findet ihr auf der nächsten Seite, umfassende Mischkulturtabellen für alle Gemüsesorten existieren zahlreich im Internet.

Unterschiedlicher Nährstoffbedarf

Pflanzen benötigen **Hauptnährstoffe** in verschieden starker Zusammensetzung für ihr Wachstum. Die klassische Aufteilung nach **Stickstoffbedarf** ist folgende:

Starkzehrer

Sonnenblume, Tagetes, Tomaten, Kartoffeln, Artischocke, Rhabarber, Paprika, Chili, Gurke, Auberginen, **ucchini**, Melonen, Kohlrarten, Sellerie, **uckermais**, Kürbis, Pfefferminze

Mittelzehrer

Mangold, Rote Bete, Salat, Fenchel, Kohlrabi, Spinat, **wiebeln**, Möhren, Rettich, Lauch, Chinakohl, Chicor **e**, Borretsch, Endivien, Pastinake

Schwachzehrer

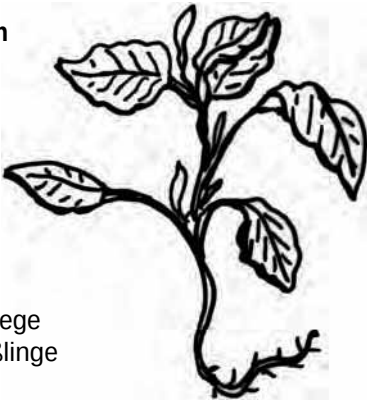
Kräuter, Erdbeere, Knoblauch, Portulak, Feldsalat, Radieschen, Rauke, Erbsen, Ackerbohnen, Buschbohnen, Topinambur

Basilikum



Tomaten
Gurken
Zucchini
Fenchel
Zwiebel
Kohl

 Weiße Fliege
Kohlweißlinge
Mehltau



Mitglieder derselben **Familie** sollten nicht nebeneinander gepflanzt werden, weil sie ähnliche Nährstoffe benötigen:

Lauchgewächse (Allioideae)

Lauch, Knoblauch, **wiebel**, Schnittlauch, Bärlauch

Nachtschattengewächse (Solana-ceae)

Tomate, Kartoffel, Paprika, Chili, Aubergine

Kürbisgewächse (Cucurbitaceae)

Kürbis, **ucchini**, Gurke, Melone

Hülsenfrüchte (Fabaceae)

Erbsen, Buschbohnen, Sojabohnen, Ackerbohnen, Linsen, Lupinen

Hülsenfrüchte geben Stickstoff in den Boden ab und passen deshalb gut zur Starkzehrerinnen wie z.B. Kartoffel, Mais und Kohl. Eine Ausnahme bilden die Erbsen. Diese verstehen sich nicht mit Kartoffeln.

Kreuzblütengewächse (Brassicaceae)

Brokkoli, Blumen-, Grün-, Rosen-, Rot- und Weißkohl, Wirsing

Doldenblüter (Apiaceae)

Möhre, Pastinake, Sellerie, Petersilie, Fenchel, Dill, Kerbel, Koriander

Fuchsschwanzgewächse (Amaranthaceae)

Spinat, Rote Bete, Mangold, , **ucker-** und Runkelrübe, **uinoa**, Amaranth, Melde

Beispiele für klassische Beete:

Tomaten + Basilikum + Zwiebeln (oder Knoblauch) + **Salat** sind gute Nachbar*innen.

Kohlrabi + Salat + Radieschen Kresse pflanzt mensch ab März in abwechselnden Reihen ins Beet. Alle wachsen schnell & machen bald Platz fürs Sommergemüse.

r u e r unterstützen mit ihren Aromastoffen auch andere Pflanzen, indem sie Nützlinge anlocken oder Schädlinge fernhalten. Hier einige Beispiele zu guten Kooperationen ♥ und welche Insekten die jeweiligen Kräuter fernhalten +

Salbei



Kohl
Tomaten
Lauch
Möhren



Schnecke
Kohlweißlinge
Raupen
Kohlmotten
Möhrenfliegen



Knoblauch



Tomaten
Rote Bete
Möhren
Erdbeeren
Salat
Aubergine
Gurke
Beerenobst



Blattläuse
Milben
Spinnmilben
Kartoffelkäfer
Maden
Raupen
Möhrenfliege
Wühlmäuse
Mehltau
Rost
Kräuselerkrankung
Braunfäule



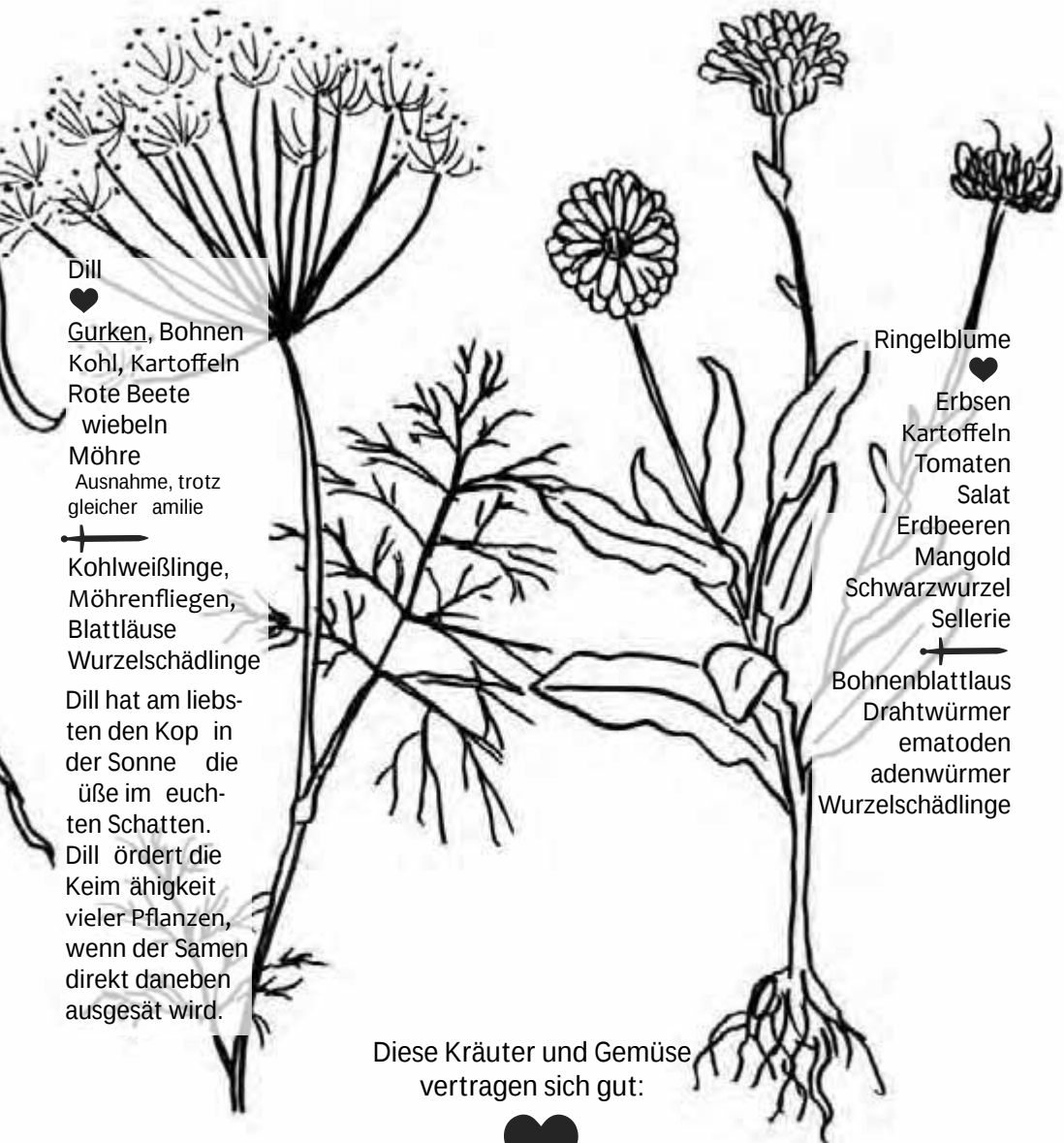
Diese Kräuter
verstehen sich nicht:



MelisseBasilikum
Kümmel.....Fenchel
Pfefferminze.....Kamille
Petersilie.....Salat
Dill.....Estragon
Ringelblume.....Thymian
Basilikum.....Thymian

Wermut und Liebstöckel (Maggikraut)

wollen lieber ganz alleine sein.
Sie passen zu keinem anderen Kraut, dienen aber in Präparaten der Insektenabwehr.
Wie diese hergestellt werden können, erfahrt ihr im nächsten Heft...



Dill



Gurken, Bohnen

Kohl, Kartoffeln

Rote Beete

wiebeln

Möhre

Ausnahme, trotz
gleicher amilie



Kohlweißlinge,
Möhrenfliegen,
Blattläuse
Wurzelschädlinge

Dill hat am liebs-
ten den Kop in
der Sonne die
üße im euch-
ten Schatten.

Dill ördert die
Keim ähigkeit
vieler Pflanzen,
wenn der Samen
direkt daneben
ausgesät wird.

Ringelblume



Erbsen

Kartoffeln

Tomaten

Salat

Erdbeeren

Mangold

Schwarzwurzel

Sellerie



Bohnenblattlaus

Drahtwürmer

ematoden

adenwürmer

Wurzelschädlinge

Diese Kräuter und Gemüse
vertragen sich gut:



B hnenk au Bohnen, Salat, Rote Beete

Kamille Erbsen, Radieschen, Sellerie, Kohl

Ka u ine k esse Obstbäume, Kartoffeln,
Tomaten, Stangenbohnen, Kürbisgewächse

K esse Radieschen, Kop salat

a en el Kartoffeln, Kohl, Thymian

Min en Kohl, Erbsen, Tomaten, Walnuss

e e silie Tomaten, Radieschen, Lauch

sma in Kohl, Bohnen, Möhren, Tomaten

Schni lauch Tomaten, Möhre, Kohl, Lauch

a e es Kartoffeln, Tomaten

e mu ohannisbeeren, Porree

Piotr Kropotkin

Als Vertreter des kommunistischen Anarchismus sagte Piotr Alexejewitsch Kropotkin (1842 – 1921), dem seinerzeit stark verbreiteten aber genauso stark verkürzt dargestellten Sozialdarwinismus den Kampf an und bewies in seinem Werk „Gegenseitige Hilfe in der Tier- und Menschenwelt“ dass soziale Netze von Solidarität bedeutende Triebfedern der Evolution sind. Seine Vorstellung einer freien Gesellschaft basierte auf vier Punkten: moralische Sittlichkeit, Gleichberechtigung, Gerechtigkeit und gegenseitige Hilfe. Als eine praktische Anwendung dieser Prinzipien benennt er die „Freie Vereinbarung.“

Freie Vereinbarung

Gesellschaftlich-wirtschaftliche Organisationsform, die auf den Prinzipien der Solidarität & des freien Zusammenschluss ohne jegliche Autorität basiert, z.B. Syndikate.

Die Interessen der Individuen stimmen in essentiellen Punkten überein & der Zusammenschluss erfolgt freiwillig, nicht nach Ort/Herkunft, Haarfarbe oder dem Willen einer einzelnen Person.

„Jedem nach seinen Fähigkeiten, jedem nach seinen Bedürfnissen“

ist die Maxime dieser Gemeinschaften, die man als anarcha-kommunistisch bezeichnet.

Dem liegt zugrunde, dass Arbeit weder verglichen noch bewertet bzw. entlohnt werden sollte. Was produziert wird, wird als ein wesentlicher Beitrag Aller für die Gemeinschaft und auch für zukünftige Generationen gesehen.

„Eine zukünftige Gesellschaft muß die Idee des Entlohnens der Arbeit aufgeben.“

**Es bleibt nur eins:
Die Bedürfnisse über die Leistungen zu stellen.“**

Konkurrenz als Motor von Wirtschaft hat in dieser Logik keinen Platz. Nur durch die Abschaffung des Staates, des Geldes und des Marktes kann nach dem Prinzip der freien Assoziation eine wirklich herrschaftsfreie Gesellschaft erreicht werden.

Kropotkins Aufsatz „Die Freie Vereinbarung“ erschien in seinem Buch »Die Eroberung des Brotes« von 1892.



EGOZID für MILPA

Eine der bekanntesten Mischkulturen ist unter dem Namen MILPA bekannt: Bohnen klettern an Maisstangen hoch und reichern den Boden mit Stickstoff an. Kürbisgewächse wachsen bodendeckend, hindern den Boden am Austrocknen und ersparen die Mulchschicht. Dazu gibt es Erweiterungen mit Amarant, Chilis und auch ein Lebensraum für Insekten kann geschaffen werden, die dann auf dem Teller landen.

Mit dem Ziel auf kleinem Raum und mit wenig Arbeit der Gärtner*innen möglichst viele und nahrhafte Lebensmittel anzubauen, findet diese Kulturform seit Jahrtausenden in Mittelamerika Anwendung. Bereits vor dem Zusammenfall der Europäer*innen auf die Amerikas und ganz ohne wissenschaftliche Analyse war den Bäuer*innen durch den Gebrauch ihrer Sinne, durch Beobachten und Ausprobieren bewusst, welche Pflanzen sich gegenseitig helfen und welchen Teil sie als Menschen in diesem Kosmos einnehmen können.

Wir sollten endlich wieder damit beginnen, die Natur als Lehrerin, Meisterin und einzige Autorität zu begreifen. Und nicht unserem Ego folgen, und noch weniger dem irgendeines dahergelaufenen Chef*s oder Politiker*s. Leider nimmt weiterhin das Fragen nach Messbarkeit, nach Vergleichbarkeit, nach wissenschaftlichen Autoritäten und sog. Expert*innen einen großen Raum ein. Wissenschaft wird aber nicht gleichzeitig in den Dienst der Bedürfnisse von Mensch und Natur gestellt, sondern folgt kapitalistischer Ausbeutungslogik.

Pflanzen sind sehr komplexe Wesen. Das menschliche Unvermögen sie zu verste-

hen, könnte zu Respekt, Bescheidenheit und der Erkenntnis über die Bedeutung des Menschen in der Natur verhelfen.

edoch glaubt der Mensch, dieses Genie, immer noch, dass das, was nicht von ihm bewiesen werden kann, gar nicht existiere. Denn die Disposition der entfremdeten Person, sich selbst als das Größte zu begreifen, versperrt den Blick auf das Wesentliche. Das menschliche Ego-anfällig und instabil- kann als gescheitertes Produkt der Evolution betrachtet werden. Denn durch die schrecklichen Zustände Gewalt, sozial-emotionale Verwahrlosung etc. entfremdet, oszilliert es zwischen totaler Selbstüberschätzung und dem durch das Spannungsfeld von Selbstzweifel und Geltungsbedürfnis herbeigeführten Komplettzusammenbruch. Leider fällt dann zwischen Rumgemackere Opfermonopol nur noch selten der Groschen.

Die Angst der Menschen vor dem Sein und vor anderen angst erfüllten Menschen ist enorm, davor Fehler zu machen und zu scheitern noch größer. Die Angst aber ist der stärkste Stabilisator dieses Dreckssystems. Und dieses wiederum werden wir nur zu Fall bringen können, wenn wir endlich damit beginnen, uns selbst zu vertrauen und mit unseren Bezugsgruppen, mit denen wir in freier Vereinbarung, gegenseitiger Hilfe und Solidarität stehen, echte Bindungen aufzubauen Verantwortung zu übernehmen - zusammen stark UND schwach sein. Mit jedem Wort und mit jeder Tat schaffen wir stets unsere eigenen parallelen Welten Und diese müssen tragfähig sein, sobald bzw. so dass alle Uhren auf Umsturz stehen

Lou Daucal

WENIGER KONSUMIEREN, MEHR PRODUZIEREN

DIE SOZIALE REVOLUTION WIRD AUCH IN UNSEREN GÄRTEN UND AUF UNSEREN
ÄCKERN ENTSCIEDEN!

er S zwe er ch

plantago lanceolata ...

...dürfte den meisten bekannt sein. Man findet sie in Wiesen und an Wegrändern und in Trockenrasen und erkennt die ausdauernde, ca. 0cm hohe Pflanze leicht an ihren schmalen, lanzettlich zugespitzten, längsgerillten Blättern aus grundständiger Rosette, aus denen die bräunlichen eiförmig-kolbigen hren bei der Blüte gelblich-weiße Staubfäden tragen. Die beste Erntezeit der Blätter ist kurz vor der Blüte.

Die Pflanze enthält Schleimstoffe, Gerbstoffe, Kieselsäure, Kalium und ink, wirkt schleimhautaktivierend und -schützend, reizmindernd und zusammenziehend und wird als Tee bei Erkältungen und Entzündungen der Mund- und Rachenschleimhaut angewendet, gerne auch als Sirup.

Spitzwegerich-Sirup:

Kleingeschnittene Blätter und Rohrzucker im Verhältnis 2:1 in ein Gefäß schichten letzte Schicht: Rohrzucker und für Monate an einen warmen, dunklen Ort stellen.

Danach filtriert man den entstandenen Sirup ab.

Der Sirup findet auch als Hustensaft Verwendung.

Frische Spitzwegerichblätter lassen sich auch gut in der Wildkräuterküche verwenden. Sie passen mit ihrem etwas herberen Geschmack gut in Salate oder zu Tomaten.

Sie lassen sich auch gern im Garten ansiedeln, an einem Standort in sonniger bis halbschattiger Lage und mit locker-humosen, nähr-stoffreichen Boden. Dort werden sie sich auch wieder aussäen. Oder mensch zieht sie aus den Samen, diese Anfang April in die Erde in etwa 1,5 cm Tiefe geben.



Von Katja aus dem
Kiezgarten Schliemannstr.

von hier wachsen
Wurzeln in den
Boden und
Pflanzenteile
aufwärts



oft vertickt
(Speicherfunktion)

Rhizome

vegetative
Vermehrung

spargel
Ingwer
Maiglöckchen
Giersch
Bambus
Efeu

Deleuze
Guattari

Wurzelstock

meist unterirdisch
oder dicht am Boden



*Hier könnte
auch dein
Beitrag stehen.

WAS KOMMT IN



Gemüse



Obst



Karton, Toilettenrollen
(Braun, ohne Farbchemie)



EIERSCHALEN
(am besten zerkleinert)



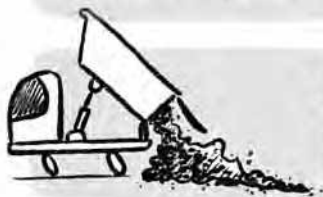
Kaffeesatz, Teebeutel



Laub (z.B. Linde, Ahorn, Pappel...)

BIOGUT NICHT ÄLTER ALS 3-4 TAGE

Biogut von der Roten-Liste kann in kleinen Mengen auch kompostiert werden. Wenn allerdings viele Menschen einen Kompost gemeinsam benutzen, sind die Mengen schwer zu steuern. Deshalb bitte nur Sachen aus der Grünen Liste hineingeben. Diese sind auch in größeren Mengen unbedenklich.

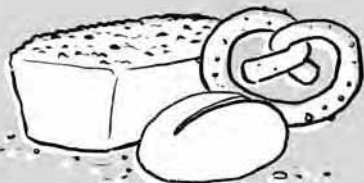


DIE MENGE MACHT DAS GIFT

Wenn das Biogut älter ist und schon zu faulen und stinken anfängt, bitte lieber in die BSR-Tonne werfen.



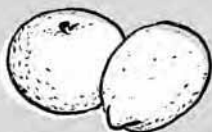
DEN KOMPOST?



Brot, Gebäck



Milchprodukte



Orangen, Zitronen



Gekochte Essensreste



Fleisch, Fisch



Erdnuss- und Walnusschalen



Schimmeliges Essen



Fettiges oder Salziges



Laub von Kastanie, Walnuss, Eiche



Nadel



Kranke Pflanzen



Unkraut/Beikraut,
die man vermeiden möchte

MITTE!
ACHTE!



BODENSCHÄTZEN

- Bietet Angebote für die praktische Beschäftigung mit Boden und Kompost.
- Will zur gesellschaftlichen Anerkennung dieser klimatisch und ökologisch so wichtigen Ressource beitragen.
- www.bodenschuetzen.org



IST EIN PROJEKT VON
workstation

Ideenwerkstatt e.V.
ILLUSTRATIONEN & LAYOUT: CRIS OLANO

**“Quiero que todas las mujeres
despierten y que siembren en
sus corazones la necesidad de
organizarnos!”**

RAUS ZUM

8M!

Comandanta Ramona

*

"I want all
women to
wake up and
seed the
necessity to
organize in
their hearts!"

*

"Ich möchte,
dass alle
Frauen
aufwachen
und in ihren
Herzen das
Bedürfnis
säen, sich zu
organisieren!"



DIY WASCHMITTEL

Einfaches und schnelles DIY-Waschmittel mit nur paar Zutaten. Das Natron reinigt die Wäsche, beseitigt den Geruch und enthärtet das Wasser. Das ätherische Öl, wie zum Beispiel Eukalyptus, dient dazu einen frischen Geruch zu geben, ist also optional.

4 Liter Wasser
100 g Öko-Kernseife - gerieben
50 g Natron
20 Tropfen ätherisches Öl (optional)

Die Öko-Kernseife reiben. Das Wasser zum Kochen bringen. Herd ausmachen, Seife und Natron ins Wasser hinzufügen. Das Wasser wird schäumen und leicht aufgehen. Umrühren, bis sich alle Stückchen aufgelöst haben. Abkühlen lassen und dann das ätherische Öl hinzufügen. Das Wasser in einen Kanister oder in Flaschen füllen, wenn der Sud abgekühlt ist. Das Waschmittel wird paar Stunden später zu einer dickflüssigeren Masse.

Den Kanister vor dem Waschen gut schütteln und ein bisschen Waschmittel direkt in die Trommel der Waschmaschine eingießen.



e - s a r n -

Mit Kümmel und Rosmarin lässt sich ein wohlriechendes Kaltmazarat Mazarat: lauszug der Pflanzenwirkstoffe herstellen.

Man nehme:

Ein neutrales, mildes kaltgepresstes Sonnenblumenöl

Kümmelsamen

getrockneten Rosmarin

Garam Masala indische Gewürzmischung

Kümmel und Rosmarin anmörsern und mit 2 Sonnenblumenöl in einem Schraubglas aufgießen. Eine Messerspitze Garam Masala dazu und das Ganze für ca. Wochen an einen warmen, dunklen Ort stellen. wischendurch schütteln

und eine Geruchsprobe entnehmen. Dann durch ein Leintuch abgießen.

Das Sonnenblumenöl bietet eine leichte und milde Hautpflege, und wirkt leicht entzündungshemmend und enthält Vitamin E, das zellschützend ist.

Kümmel wirkt allgemein verdauungsfördernd, krampflösend und antimikrobiell, Rosmarin anregend, durchblutungsfördernd und ebenfalls antimikrobiell.

Das l kann für Einreibungen oder zum Kochen verwendet werden.

Die ätherischen Dämpfe eingeatmet können ihre Eigenschaften auch in den Atemwegen entfalten.

Das l riecht wunderbar würzig-aromatisch und fast blumig-frisch..



Von Katja aus dem
Kiezgarten Schliemannstr.



*...the wrong
amazon
is still
burning*

Grünheide: Die Axt im Walde

Eine Bewegungsfantasie

Tesla plant eine GIGAFACTORY in der Nähe von Berlin. Die ersten Anwohner*innen protestieren dagegen, es gibt Diskussionen, es gibt auch viele positive Stimmen das "endlich mal was passiert in Brandenburg" Klar ist, dass das Werk der Natur schadet. Der Protest weitet sich aus, Umweltschützer*innen stoßen dazu.

Die Parteien versuchen den Protest zu delegitimieren - denn das E-Auto ist ja gerade die umweltbewusste Zukunft. Darauf fällt keine*R rein, Fridays for Future finden sich nun wöchentlich immer in Grünheide zusammen. Sie wissen um die umweltschädlichen E-Autos und ihre Batterien und stellen sich so nicht die Zukunft vor. Die Proteste werden lauter. Die Menschen haben kein Bock mehr, dass es wieder mal nur um Profit, um die Ausbeutung der

Natur geht. Dieser Dreck heiligt die Mittel. Eine erste Baumbesetzung wird geräumt. Doch am Wochenende drauf mobilisiert auch Ende Gelände und es werden massenweise Baumhäuser gebaut und können gehalten werden.

Unterstützt durch technologie-kritische Gruppen wird der Diskurs geschärft. In Berlin stehen bald keine Teslas mehr auf den Straßen. Das Baumhausdorf bleibt bestehen, es wächst, ergänzt durch eine Wagenburg. Auf der teilweise gerodeten Fläche entsteht ein Waldgarten. Es werden Themen diskutiert und Gedanken geschmiedet. Tesla baut nicht.

oder

Tesla baut eine Gigafactory in der Nähe von Berlin. Schweigen.

Not my future.

Schnäppchen

Für knapp 41 Mio. € wurden 300ha Wald an Tesla verschacht also für 13,50 €/qm. Richtwert im angrenzenden Gewerbegebiet Freienbrink: 40 €.

This is my brandnew Gigafactory in Grünheide, LK Oder-Spree, Brandenburg in a Wasserschutzgebiet! Beautiful and all

Hier wird das SUV-Modell „Y“ entstehen

500.000 Autos sollen hier jährlich produziert werden. Laut dem Heidelberg müssen diese dann rund 150 000 km fahren, bevor sie tatsächlich klimafreundlich als ein Benziner oder Diesel.

Model-Y beschleunigt innerhalb von 5,1 Sekunden aus dem Stand auf Temp. fährt maximal 217 km/h,

wiegt 2t (Leergewicht),

kostet ca 45.000 €.

Cash-Cows

Über 200 Mio.€ Subventionen kommen aus den Brandenburgischen Regionalfonds.

Was kostet

Schnäppchen

Und auch ein Milliarden-geschenk geht vom deutschen Steuerzahler an Tesla für den Aufbau seiner Batteriefabrik. Gratis-Batterien für alle Juhu! Moment!



Cash-Cow

EU die Melk-Kuh! Für Tesla-Batteriefabrik auf gleichem Gelände wurden Zuschüsse in Mrd.-Höhe schon zugesagt.

Cash-Cows

Wir greifen erst alle Subventionen ab. In ein paar Jahren ziehen wir dann den Osten. Nicht ohne davor noch diverse Male damit gedroht zu haben wegzuziehen und deshalb freie Hand bei fast ALLEM bekommen. Am Ende hauen wir dann doch ab. HarrHar
I LOVE GERMANY!

"Arbeitsplätze schaffen" hahaha, Totschlagargument bei den Krautis. Da sind dann selbst Menschenrechte egal! HarrHar

181 Mrd.\$
Elon Musk ist offiziell der reichste Mann der Welt (Jan 2021)

"Tesla setzt voll auf Deutschland. Das sollte uns durchaus stolz machen."

Peter Altmaier Wirtschaftsminister

g,
nine!

er Ifeu-Institut
undlicher sind

po 100 und

\$

\$

40.000
Mitarbeiter*innen
gesucht!

Durch das Schlupfloch "SE"
(Europäische Aktiengesellschaft)
sind Menschenrechtsbrüche
auch in Deutschland legal.
Amazon machts vor. Bundes-
clowns applaudieren.

Keine Tarifverträge, keine
Arbeiter*innen-Organisation.

In Kalifornien blieb Tesla Werk
trotz Anordnung der Regierung
wg der Pandemie zu schliessen,
weiterhin geöffnet.
Konsequenzen für Tesla: Zero!

die Welt?

€

€

"We will coup whoever we want. Deal with it!"
"Wir putschen, wen auch immer wir wollen! Kommt klar damit!"
Elon Musk Juli 2020

Musk hat sogar zugegeben, dass
der Putsch in Bolivien im Nov 2019
auf seine Kappe geht.

Denn Tesla will nur billiges Lithium.
Bolivien soll trotz Rohstoffreichtums
weiterhin eines des ärmsten Länder bleiben.
Wo kämen wir denn da hin?

Evo Morales, Ex-Präsident,
wollte nicht Boliviens Rohstoffe ausbeuten
lassen und statt dessen einen eigenen
Produktionszweig im Land aufbauen.

1-2-3 dann war Evo
weg vom Fenster.

Wir retten den Planeten!"

90ha Wald sind schon gerodet.
Genehmigungen für den Bau
fehlen immer noch.

„Was diese Firma herstellt, ist die
dümmste und obszönste Variante
der Elektromobilität.

Einen Prei-Tonnen-Wagen zu
bewegen, noch dazu mit extremen
Beschleunigungswerten, das kann
nicht ökologisch sein ... das ist
Energieverschwendung, das ist
Ressourcenverschwendung, das ist
Platzverschwendung, und das ist
asozial.“

Mobilitätsexperte Wolfgang Lobeck

ABOLISH
MANKIND!

Die unter Naturschutz stehende Schlingnatter
& Zauneidechse werden durch die Rodungen
für die Tesla Gigafactory verdrängt.

RD